

Stolper Post

Tageszeitung
für Stadt und Land



Ämtliches
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespaltene Kleinzeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 212

Stolp, Freitag, den 10. September 1926

50. Jahrgang

Die deutschnationale Heerschau.

Im Dienste des Vaterlandes.

Köln, 9. September. Im Dienste des Vaterlandes! So mag das Leitwort der Kölner Reichstagsung der Deutschnationalen Volkspartei lauten: denn was hier auch geratet und getatet wird von deutschen Männern und Frauen — es ist Dienst an Volk und Vaterland! Deutscher Wille, deutsches Streben zur Einheit und Freiheit — allen Sondertagungen haben sie bisher den Stempel aufgedrückt. Ganz besonders aber fanden sie ihren Ausdruck bei der heutigen Eröffnung des eigentlichen Parteitagess. Der gewaltige, bis auf den letzten Platz besetzte Saal war mit schwarzweißroten Fahnen und den Flaggen der Länder geschmückt. Der Hintergrund der schwarzweißrot ausgeschlagenen Tribüne zeigte das Kölner Stadtbild. Vor dem Rednerpult erhob sich auf schwarzweißrotem Flaggentuch die Büste Bismarcks. Fanfarenklänge leiteten die Tagung ein. Der Parteivorstand

Graf Westarp eröffnete den Reichsparteitag mit einer Ansprache, in der er besonders die zahlreich anwesenden Vertreter der vaterländischen Verbände begrüßte. „Es ist notwendig“, so führte er aus, „daß wir einig sind als Glieder der großen vaterländischen Bewegung, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, die seelischen Kräfte unseres Volkes zu stärken, um uns der Befreiung vom Joch der Fremdherrschaft entgegenzuführen. (Lebhafte Beifall.) Wir begrüßen es mit Freude und Genugtuung, daß endlich, endlich weit über Jahr und Tag, später als es unser gutes Recht war, wir hier in Köln wieder auf freiem deutschen Grund und Boden raten und taten können. (Beifall.) Dank sagen wir der Bevölkerung des Rheinlandes für die Treue und Festigkeit, mit der sie festgehalten hat an unserem Preußen und am Deutschen Reich. (Beifall.)

Es brennt uns auf der Seele, daß nur unweit von hier die Grenze ist, hinter der noch immer Hunderttausende von Deutschen unter der Last der schmückvollen, rechtswidrigen Besatzung leiden. Wir wollen nicht ruhen und rasten, bis die Last der Besatzung, die auf ihnen liegt, erleichtert, nein, bis sie aufgehoben ist. (Lebhafte Beifall.) Wir sind an den Rhein gekommen, auch weil wir hoffen, daß durch unseren Parteitag unsere deutschnationale Arbeit im Westen eine neue Stärkung erfahren werde.

Wir begrüßen mit besonderer Wärme die hier anwesenden Vertreter deutscher Minderheiten im Auslande, die Grenzlanddeutschen aus Danzig und Memel und die Auslandsdeutschen. Wir Deutschnationalen sehen die Grenzen des Deutschen Reiches, wie sie vom Versailler Zwangsvertrage geschaffen sind, nicht als gleichlaufend an mit den Grenzen des deutschen Volkstums, für das wir uns einzusetzen haben. (Beifall.) Der Schutz der deutschen Minderheiten bleibt vornehmste Aufgabe deutscher Politik und deutschnationaler Politik, damit das zu Täuschungszwecken ausgesprochene Wort vom Selbstbestimmungsrecht der Völker Wahrheit werde. Wir sind entschlossen, unsere Politik zu führen nach dem Wort:

„Was deutsch ist, muß deutsch bleiben in der Welt.“

Stürmischer Beifall folgte den Worten des Redners. Der Vorsitzende des Mittelrheinischen Landesverbandes der Partei, Justizrat Wassermeier, Köln, hieß den Parteitag herzlich willkommen in den Mauern des alten Köln am deutschen Rhein. Das befreite Köln denke jetzt mit doppelter Anteilnahme an die Landsleute, die noch immer unter der Last der rechtswidrigen Besatzung schmachten. Ihre schleunige Befreiung sei dringendste Forderung deutscher Politik. Wenn das Rheinland selbst vor die weitere Entscheidung gestellt werde, ob es bei Preußen bleiben wolle, dann würden gerade die deutschnationalen Rheinländer auf der Wacht sein, um eine Loslösung zu verhindern. Wir Rheinländer halten die Wacht am Rhein, auf die wir gestellt sind. (Lebhafte Beifall.) — Der österreichische Abgeordnete und Nationalrat Greiner aus Wien

übermittelte dem Parteitag die Grüße der Deutschnationalen Partei der Tschechoslowakei und der Großdeutschen Volkspartei in Oesterreich. Er versicherte, daß nicht nur die Deutschen Oesterreichs sich aufs engste mit den Brüdern im Reich verbunden fühlten, sondern, daß auch die dreieinhalb Millionen Deutscher, die unter dem tschechischen Sklavenjoch seufzen, niemals müde würden in dem flammenden Protest gegen die Vergewaltigung ihres Selbstbestimmungsrechtes. (Lebhafte Beifall.)

Frau Kalesne aus Danzig begrüßte den Parteitag im Namen der Deutschnationalen Volkspartei des Freistaates Danzig. In Danzig, so führte die Rednerin aus, sind wir die stärkste Partei. Von 150 000 Wählern sind 23 000 eingeschriebene Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei. Als stärkste Partei haben wir bis zum vergangenen Jahre in der

Regierung mitgearbeitet und vieles erreicht. Seit einem Jahre hat sich der Kurs geändert. Wir stehen jetzt außerhalb der Regierung. Die Schuld trägt die Danziger Deutsche Volkspartei, die von der Deutschen Volkspartei im Reich finanzielle Unterstützung bezieht und nur dadurch lebensfähig ist. Gegen diese Partei richtet sich unsere stärkste Opposition. In dem einen Jahre des neuen Kurzes ist Danzig in Grund und Boden gewirtschaftet worden. Man kann jetzt sagen: Danzig in Not und damit die deutsche Ostmark in Not!

Schon regt sich der Pole wieder mit seinen Ansprüchen. Wir verlangen vom Reich, daß nicht mehr, wie es jetzt versucht worden ist, polnische Schulen im Grenzgebiet errichtet werden. Wir verlangen vielmehr, daß den Polen der Erwerb von Grundbesitz an der Grenze verboten und ein deutscher Siedlungswall dort errichtet wird. Durch die Ereignisse der letzten Jahre haben viele Auslandsdeutsche den Glauben an ihr altes deutsches Vaterland verloren. Wir hoffen, daß die Deutschnationalen, wenn sie in die Regierung eintreten sollten, uns diesen Glauben wiedergeben können. (Beifall.) Wir halten auch unsere Fahne schwarzweißrot hoch, ohne die — bunte Ecke. (Beifall.) Danzig ist nach Hindenburgs Wort die Ostfrage. Wir erbitten Treue um Treue. (Beifall.)

Herr Köhry aus Montevideo sprach als Pionier der Deutschen im Auslande den heißen Wunsch der Auslandsdeutschen aus, daß Deutschland aus seinen Fesseln endlich wieder befreit werde und seine alte Macht und Größe wiedergewinne. Um der Erreichung dieses Zieles zu dienen, pflegten die Deutschen in Argentinien die Volksgemeinschaft. Der Redner sprach den dringenden Wunsch nach Rückkehr der alten schwarzweißroten Farben aus.

Graf Westarp über die politische Lage.

Hierauf ergriff der Parteivorstand das Wort zu bedeutamen Ausführungen über die politische Lage.

Im Zusammenhang mit der Erwähnung der Anregung auf Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der staatsbehaltenden Parteien teilte Graf Westarp mit, daß er und der Vorsitzende der Deutschnationalen Preussischen Landtagsfraktion, Dr. Winkler, die Deutsche Volkspartei schriftlich und mündlich ersucht hätten, in Verhandlungen über den Vorschlag Jarres und von Gahl einzutreten. Die Deutsche Volkspartei habe sich zu diesem Ersuchen noch nicht geäußert, woraus ihr kein Vorwurf zu machen sei. Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei habe sich damit befaßt und werde wohl dem Parteitag, der demnächst stattfindet, Vorschläge unterbreiten. Die Ausführungen des Grafen Westarp waren wiederholt durch lebhaftige Zustimmungsaussagen unterbrochen worden. Besonders stark ist der Beifall, als Graf Westarp davon spricht, daß das monarchische Gefühl im deutschen Volke unauslöschbar sei und als er die Forderung auf beschleunigte Vorlegung des Reichsschulgesetzes stellt, die eventuell durch einen Volksentscheid erzwungen werden müßte. Am Schluß setzten minutenlang anhaltende Beifallstürme ein. Die Parteitagsteilnehmer hatten sich von den Plätzen erhoben und sangen spontan die ersten Strophen des Deutschlandliedes.

Reichstagsabgeordneter Erzelenz Waltraf hob hervor, daß aus dem spontanen Beifall des Parteitages nicht nur die Zustimmung zu den Ausführenden, sondern vor allem das Vertrauen zu dem Parteivorstandem herausklinge, das ihn für seine schwere verantwortungsvolle Aufgabe mit neuer Kraft erfüllen möge. (Lebhafte Zustimmung.)

In der Aussprache

ergriff zunächst Reichstagsabgeordneter Baeder das Wort zu dem Thema: Die Wahlreform. Ein Ausgleich der Kandidaten könne nur durch die großen Wahlkreise, durch die großen Listen erfolgen, nicht in Miniaturkreisen, wie man sie mit der Wahlreform einzuführen beabsichtige. Es sei absolut unrichtig, wenn man glaube, durch die kleinen Wahlkreise die Selbständigkeit der Wähler, die Persönlichkeitswahl wiederherstellen zu können. (Lebh. Beifall.)

Für die vaterländischen Verbände

ergriff Reichstagsabgeordnete Schmidt, Hannover das Wort. Er betonte die Aufgabenabgrenzung zwischen den vaterländischen Verbänden und der Partei. Worauf es ankomme, sei, daß die Verbände und Wehrblinde völlig unabhängig, aber in verantwortungsvoller persönlicher Stellung zu den Parteiführern stehen, den Niederungen des Tageskampfes aber entzogen bleiben. Selbstschutz in der Ausprägung von Gegenfragen und Aufgabenbeschränkung ist das Geheimnis jeden Erfolges. Das Motto aber für die gesamte Arbeit der Rechtsparteien wie der Rechtsbewegung gibt uns das letzte Wort des Grafen von Schlieffen: „Macht mir nur den rechten Flügel stark.“

Der preussische Abgeordnete Steinhoff sprach in der Diskussion zum Problem der preussischen Regierungsbildung.

Die Regierung Braun-Severing werde völlig beherrscht von der Sicherung ihrer Parteimitwirtschaft in Preußen. Der Sturz der Regierung Braun-Severing ist der Tag, an dem der Wiederaufbau Preußens beginnt. (Stürmischer Beifall.)

Unter lebhaftem Beifall wurde die Absendung folgenden Telegramms

an den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg beschlossen: „Dem allverehrten Herrn Präsidenten des Deutschen Reiches, dem Feldherrn und Führer zu unergänglichem Heldentum, dem Vorbild nie versagender Pflichttreue, dem getreuen Mahner zu Einigkeit und Vaterlandsliebe, dem getreuen Deutschnationalen Reichsparteitag am deutschen Rhein ehrfurchtsvolle Grüße.“

Von Großadmiral von Tirpitz war ein Telegramm eingegangen, in dem der Wunsch ausgesprochen wird, daß der Parteitag über seine Parteiarbeit hinaus das Zusammengehen aller wirklich vaterländisch gesinnten Deutschen fördern möge. Das mit großem Beifall ausgenommene Telegramm wurde vom Parteitag sofort durch ein Telegramm beantwortet, in welchem dem Senior der Reichstagsfraktion Treue um Treue gelobt wird.

Einstimmig wurden folgende Entschlüsse

angenommen:

„Der Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei erklärt es für eine elementare Pflicht der Reichsregierung, für die Minderung der unerträglichen Besatzungslasten in den besetzten Gebieten, vor allem an Rhein und Saar, für eine baldige Räumung dieser Gebiete unausgesetzt tätig zu sein. Die Hoffnungen, die die Zeitung der Reichspolitik an den Vertrag und den sogenannten Geist von Locarno knüpfen, haben sich durchweg als Illusionen erwiesen. Die Räumung der Kölner Zone, welche die Reichsregierung als einen Erfolg ihrer Politik zu deuten versucht, ist nicht, als die verspätete Erfüllung einer längst fälligen Vertragspflicht. Die Interessen des besetzten Gebiets sowie die Dankbarkeit, welche das gesamte Deutschland der Treue des Rheinlandes und der anderen deutschen Grenzgebiete schuldet, fordern, daß diese Treue nicht nur durch Worte und Versprechungen, sondern durch tatkräftige Hilfe der Reichsregierung vergolten wird.“

Rundgebung für Danzig.

„Der Deutschnationale Parteitag in Köln spricht der Deutschnationalen Volkspartei Danzigs seine zustimmende und freundliche Genugtuung aus für den kraftvollen und zähen Kampf, den die Danziger Deutschnationalen für Unabhängigkeit und Bestand des Deutschstums Danzigs führen.“

Für den Vorschlag von Gahl-Jarres.

„Der Parteitag spricht den Führern der Reichstags- und Landtagsfraktion seine Zustimmung aus, daß sie den begrüßenswerten Vorschlag der Herren Freiherr von Gahl und Dr. Jarres zum Anlaß von Verhandlungen genommen haben und gibt dem Wunsche Ausdruck, daß diese Verhandlungen fortgeführt werden mit dem letzten Ziel, alle staatsbehaltenden Kräfte innerhalb und außerhalb der politischen Parteien zur Wiederaufrichtung des Rechts- und Ordnungsstaates, zur Abhilfe der schweren wirtschaftlichen Not und zur Arbeit an der Befreiung von der äußeren Zwangsherrschaft zu einigen.“

Die Teilnehmer des Parteitages bereinigten sich dann zu einem sehr stark besuchten geselligen Abend mit musikalischen und anderen Darbietungen.

Die Deutschnationalen Industriellen.

Im Rahmen des Parteitages fand am Donnerstag auch eine Sondertagung des Arbeitsausschusses der Deutschnationalen Industriellen statt. Bergwerksdirektor Dr. Rademacher, M. d. R., sprach über

„Kalt Sozialisierung“.

Er legte dar, in welcher erschreckendem Umfange im Laufe der letzten Jahre die öffentliche Hand es verstanden hat, auf dem Wege kapitalistischer Beteiligung und Betätigung sich einen großen Teil des Einflusses zu sichern, wie sie die Sozialdemokratie in den ersten Jahren 1918 durch Enteignungsakte erreichen wollte. Überall da, wo die Sozialdemokratie einen bestimmenden Einfluß habe, sei sie bestrebt, durch Beherrschung wirtschaftlicher Unternehmungen ihre politische Machtstellung zu stärken, ihre Parteigenossen und Kollaboranten unterzubringen und Zentralisationspunkte für neue Wellen der Unruhe in der Arbeitnehmererschaft zu schaffen. Die schweren Bedenken gegen diese Entwicklung sind nicht nur politischer, sondern vor allem auch wirtschaftlicher Natur. Der Redner legt dies ausführlich



in grosser Auswahl

Filzhut kleine fescbe Form für Bubikopf 5.75
Filzhut in mod. hellen Farben 6.50
Filzhut elegante Form 7.75

Täglicher Eingang
 der
 neuesten Modeschöpfungen
 in Hüten.

Filzhut Herrenform 8.75
Filzhut große weiche Form 11.—
Filzhut mit mod. Kappenkopf 15.—

≡ Jch bitte um Besichtigung meiner Modell-Ausstellung im 1. Stock. ≡

Umarbeiten von Hüten, auch solcher, die nicht bei mir gekauft sind, bei billigster Preisberechnung.

Gustav Zeeck, Stolp Telephon 124, 125, 126.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Gaspreis beträgt vom 1. August d. J. ab
18 Pfg.

je cbm.

Stolp, den 9. September 1926.
 Städtische Werke Akt. Ges.

Ziegenbockförderung.

Die Anführung der Ziegenböcke für den Stadtkreis Stolp findet am **Sonnabend den 18. d. Mts.** nachmittags 3 Uhr auf dem Viehhof statt.

Stolp, den 9. September 1926.
 Der Magistrat.

Schützenhaus.

Heute Freitag, abds. 8 Uhr:

4 große Kämpfe 4

| |
|--|
| Wehram gegen Seppl Maschke |
| Weltmeister Bayern |
| Grunewald gegen Urbach |
| Deutscher Meister Europameister (Köln) |
| v. d. Born gegen Tom Barry |
| Holland Deutsch-Amerikaner |

Der spannende

Entscheidungskampf!!

| |
|--|
| Albin Kutschke gegen Kochansky |
| der deutsche Roland Mittelgewichtmeister |
| v Rheinland |



Musik-Unterricht

in Klavier, Streich- u. Blasinstrumenten erteilt

Ernst Schoel

Musiklehrer, Fruchtstr. 26.

**Ersatzteile für Pflüge
 la Schare und Streichbleche**

zu allen Fabrikaten passend, stets vorrätig

Gustav Denzer

Eisengießerei und Maschinenfabrik, Stolp i. P.

Freibant.

Sonnabend vorm. 8 Uhr
 Verkauf von Rind- und
 Schweinefleisch.

Die Schlachthofverwaltung.

Stalleinrichtungen

Bogen
 für Hengste, traq. Stuten,
 Fohlen usw.

Bogwände, Trenngitter,
 Krippen, Raufen,
 Stallfenster, Stalltüren,

Geschirrtäger
 für Brustblatt- und
 Kummelgeschirre,
 Sattelhalter

für Herren- u. Damen-Sättel
 weil überzählig, billigst

C. Daber,
 Pferdehandlung
 Grüner Weg 50.

**Ryffhäuser - Technikum
 Frankenhausen**
 Ing.-Schule f. Masch.-u. Autobau,
 Elektrotechn. Einz. Sonderabt.
 f. Landmaschinen u. Flugtechnik.

Dauer-Existenz.

Zur selbstständigen Leitung
 eines Geschäfts, für Büro und
 Incasso geeignete Persönlich-
 keit gesucht. Hohes monat-
 liches Einkommen. Zur Ue-
 bernahme kleines Kapital
 erforderlich. Ausf. Angebote
 mit 30 Pfg Rückporto an
 Anonc.-Exp. **Kiesel,**
 Nürnberg, Austr. 16.

**Taschenlampen
 und Batterien**



in bester Qualität liefert sehr
 preiswert

Paul Lange,
 Mittelstraße 46.